



Nationalpark-Forschung holte 2020 über halbe Million Euro Fördermittel.

Beitrag

Drittmittel ermöglichen umfangreiche Projekte im Schutzgebiet – Nur so lässt sich das internationale Niveau halten?

Nur an wenigen Orten in Deutschland kann Natur in ihrer reinsten Form erforscht werden. Einer dieser Orte ist der Nationalpark Bayerischer Wald. Hier dürfen natürliche Prozesse ohne menschliche Störung ablaufen. So entsteht ein Wildnis, die ihresgleichen sucht. Für Wissenschaftler bietet diese Situation ungeahnte Möglichkeiten. So genießen die Bereiche Forschung und Monitoring einen sehr hohen Stellenwert innerhalb der Nationalparkverwaltung. Um viele spannende Fragestellungen untersuchen zu können, ist die Behörde bemüht, möglichst viele Förderer anzuzapfen. Allein 2020 flossen so rund 650.000 Euro in die Region.

Dank dieser Finanzspritze konnte jüngst etwa herausgefunden werden, dass Fruchtkörper von Pilzen bei härteren klimatischen Bedingungen dunklere Farben annehmen. Die Forscher stellten auch fest, dass menschliche Jäger das Verhalten von Rehen stärker beeinflusst als die Anwesenheit von Luchsen. Dass Rothirsche eine wichtige Funktion als Samen-Transporteure wahrnehmen ist mittlerweile ebenso bewiesen. Spannend dabei: Wie gut die Tiere diesen Job erledigen, hängt von der Persönlichkeit der Hirsche ab. Und: Ausgerechnet haben die Experten, wie viel Totholz in Wäldern liegen gelassen werden muss, um die typische Artenvielfalt unserer Wälder zu erhalten. Die Liste dieser vier Beispiele ließe sich ohne Probleme noch erweitern.



Ä Ä Im Rahmen der Forschungsarbeit wurden Rothirsche besendert. So konnten zahlreiche Informationen zu den Wegstrecken, Aufenthaltsorten und Verhaltensweisen der Tiere gewonnen werden. (Foto: Martin Scholz/Nationalpark Bayerischer Wald)

â??Ohne die gute Drittmittel-Zuteilung kÄ¶nnten wir nicht so vielfÄ¶ltige Themen bearbeitenâ??, sagt Professor JÄ¶rg MÄ¶ller, Leiter des Sachgebiets Naturschutz und Forschung. â??Nur so IÄ¶sst sich das internationale Niveau halten, da wir damit auch unsere Forschenden finanzierenâ??, ergÄ¶nzt Professor Marco Heurich, Leiter des Sachgebiets Besuchermanagement und Nationalparkmonitoring. 19 Stellen sind aktuell direkt an Drittmittelprojekte geknÄ¶pft.

Ä Doch woher kommt das zusÄ¶tzliche Geld? Einer der grÄ¶Ä¶ten Investoren ist die EuropÄ¶ische Union Ä¶ber das Interreg-Programm, bei dem grenzÄ¶berschreitende Arbeiten gefÄ¶rdert werden. Da ein GroÄ¶teil der Vorhaben zusammen mit den Partnern des tschechischen Nationalparks Ä¶umava durchgefÄ¶hrt wird, kÄ¶nnen die Schutzgebiete vielfach auf finanzielle UnterstÄ¶tzung der EU bauen. Zu den Geldgebern zÄ¶hlt aber auch der Bund, das Land Bayern, die Deutsche Bundesstiftung Umwelt, das Deutsche Zentrum fÄ¶r Luft und Raumfahrt, die Deutsche Forschungsgemeinschaft und private Stiftungen. â??Die Mittel sind weit gestreut, 2020 kam zum

Beispiel die Klaus Riepe und Ellen Riepe-BrunnstrÄ¶m-Stiftung hinzuâ??, erklÄ¶rt Heurich. Die verschiedenen Standbeine sind die Grundlage des Erfolgsrezepts. â??Die Mischung machtâ??sâ??, ist sich auch sein Kollege MÄ¼ller sicher.

Das Engagement der Wissenschaftler lobt Nationalparkleiter Dr. Franz Leibl: â??Zum einen ist es Ä¶uÄ¶erst spannend zu sehen, wie viele Forschungsthemen im Nationalpark Jahr fÄ¼r Jahr neu in Angriff genommen werden. Zum anderen ist es umso erfreulicher, dass dies in den meisten FÄ¶llen durch Drittmittel ermÄ¶glicht wird.â?? Um an diese zu gelangen, bedÄ¶rfe es bei den FÄ¶rderantrÄ¶gen zwar Ä¶fter eines langen Atems, doch dieser zahle sich eben richtig aus. Einen weiteren Vorteil, den Leibl betont, ist nicht nur die Schaffung von ArbeitsplÄ¶tzen in der Region, sondern auch die Generierung von WertschÄ¶pfung vor Ort. â??Schlie¶lich wird fÄ¼r die Projekte Material eingekauft oder es werden AuftrÄ¶ge an regionale Partner vergeben.â?? Andererseits hat es der Nationalpark durch die Forschung geschafft, ein weltweites Renommee aufzubauen. â??In der internationalen Wissenschaftsszene sind wir heute eine bekannte GrÄ¶¶e â?? gerade im Bereich Waldnaturschutzâ??, freut sich Leibl.Ä Ä

Ä Äbrigens: Drittmittel akquiriert der Nationalpark auch in anderen Bereichen. Gerade im Sachgebiet Nationalparkzentren und Umweltbildung sind traditionell viele von der EU gefÄ¶rderte Interreg-Projekte beheimatet. So flossen 2020 trotz Corona-EinschrÄ¶nkungen weitereÄ knappÄ 83.000 Euro in die Arbeit des Nationalparks â?? unter anderem fÄ¼r Bildungsinitiativen im Jugendwaldheim und im Wildniscamp am Falkenstein.

Ä Pressemeldung Nationalpark Bayerischer Wald

Ä



Kategorie

1. Natur & Umwelt

Schlagworte



1. FÃ¶rdermittel
2. Nationalpark